

7. Sekundärliteratur

Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle (Saale), 1933

Etwas aus der Pensionsanstalt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

des verehrten Lehrerkollegiums auch Herrn Oberstudiendirektor Dr. Michaelis begrüßen konnte.

So konnten wir wieder mit einem vollen Erfolg die Jubiläumsveranstaltungen beschließen.

Eins wollen wir Jahner noch zum Schluß festgestellt wissen, daß wir unsere Veranstaltungen nicht etwa zum Selbstzweck durchgeführt haben, sondern unser einziges Ziel war und bleibt, im Sinne des ernstesten Imperatives der Pflicht, all unser Wollen und Können in den Dienst des Vaterlandes und seines herrlichen Führers zu stellen. Der S. T. D. Jahn vivat, crescat, floreat in aeternum!

Gerh. Schneider.

Etwas aus der Pensionsanstalt

Pudel- und Seniorenausflug

Schon seit vielen Jahren veranstaltet die Pensionsanstalt nach den Sommerferien einen Ausflug für die Senioren und einen für die Pudel. Da in diesem Jahre der 2. September an allen Schulen Preußens ein Wandertag war, stand uns für unseren Pudelausflug der ganze Tag zur Verfügung, den wir deshalb tüchtig auszunutzen gedachten.

Des Morgens früh trat unsere Pudelschar, einheitlich in Jungvolk-uniform, die Tertianer mit Tornister und Rucksack ausgerüstet, an und zog in strammem Schritt und mit flottem Gefang zur Bahn. In Teicha verließen wir den Zug, um zum „Kriegsschauplatz“ zu marschieren; denn schwere Kämpfe sollte uns dieser Morgen noch bescheren. Aus unseren Pudeln wurden im Nu eine Schar heidnischer Slaven und auf der Gegenseite eine Schar christlicher Krieger. Um 1000 Jahre wurden wir zurückversetzt. Wieder einmal haben heidnische Slaven die Warenzüge friedlicher Christen angegriffen. Diese tolle Unverschämtheit zu rächen, schicken die Führer der Garnison Heinrichs I. Merseburg einen Trupp Krieger über die kleine Siedlung Halle nach dem Hohen Luterberge (heute Petersberg) zu. Auf ihn ziehen sich die Slaven, die stolz darauf sind, daß sie die christlichen Salzfücke aus Halle wieder einmal gefaßt haben, mit viel List zurück. Die Christen werden sich bemühen, die Heiden ausfindig zu machen und ihnen ihr teuflisches Götterzeichen zu nehmen. — Das ist die augenblickliche Lage. Um es den Christen nicht allzu schwer zu machen, ist das Ganze in Form einer Schnitzeljagd gedacht, und bald haben auch die christlichen Fährtenfinder die ersten Spuren entdeckt. Doch, o Schreck, nach kurzer Strecke geht die glücklich gefundene Spur schon wieder zu Ende. Da bleibt nichts weiter übrig, als zurückzugehen und aufs neue zu suchen. Das wiederholt sich noch so manches Mal. Aber der Christengott läßt die Seinen nicht

im Stich und erweist sich als der Stärkere. Die durch Dornenhecken befestigte Burg wird gefunden und das Götzenzeichen von einem tapferen Christenkrieger herausgeholt. Wohl oder übel müssen sich die Heiden in ihr Schicksal ergeben, und bald darauf vereint ein Verfühnungschmaus Freund und Feind. In einem alten Steinbruch wird abgekocht und Mittagsrast gehalten. — Am Nachmittag sind wir in unserem uns schon altvertrauten Gasthaus am Petersberg und lassen es uns bei Kaffee und Kuchen recht wohl sein. In fröhlichem Spiel eilen die Nachmittagsstunden dahin, und ehe man es denkt, wird zum Heimmarsch angetreten. Dabei kann man sehen, was unsere Jungen schon gelernt haben, wie sie bereits von dem neuen Geist, der durch unser Vaterland geht, erfaßt sind. Stramm ausgerichtet stehen sie da, keiner rührt sich im Glied, klar ertönen die Kommandos, kurz und schnell werden sie ausgeführt. In geschlossenem Zuge marschieren sie, hell tönen ihre Lieder. Es ist eine Lust, mit ihnen dahinzuschreiten, und eine Freude, ihren Eifer zu sehen, ihre Begeisterung zu erleben. Wie wunderbar, daß so etwas wieder möglich ist!

An einem herrlichen Herbstsonntag sind auch unsere Senioren gewandert. Von Naumburg ging es zur Rudelsburg und zur Saaleck und von dort zum „Himmelreich“ hinauf auf die Höhen des jenseitigen Saaleufers. Hier saßen wir im „allersonnigsten Sonnenschein“ und harrten des leckeren Mahles, das man uns bereitete und das alle Erwartungen noch übertraf. In fröhlichem Kreise erklangen Lied und humorvolle Rede, so daß Erzieher und Senioren nur schweren Herzens die gastliche Stätte verließen, um nach Bad Kösen ins Tal hinabzusteigen und die Heimfahrt anzutreten.

Ernst Arbeit muß heute Erzieher und Zöglinge verbinden. Das soll aber nie und nimmer verhindern, daß fröhliche Stunden den Alltag durchbrechen und daß Freude und Frohsinn zu ihrem Rechte kommen. Und wie soll das besser geschehen, als daß wir hinauswandern in die herrliche Natur und uns dort Leib und Seele erquicken!

R. H.

W. A. - Sportfest 1933

Einen Höhepunkt im Anstaltsleben bildete ohne Zweifel das diesjährige Anstaltssportfest. Am frühen Morgen begrüßte Herr Pastor Müller die Kämpferschar, und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkskanzler wurden die Kämpfe eröffnet. Der Vormittag war Zeuge spannender Dorkämpfe, die leider unter den schlechten Witterungsverhältnissen litten. Besonders hart umstritten war die Meisterschaft im Faustball. Nach einer kurzen Mittagspause nahmen die Kämpfe ihren Fortgang. Wettkampf auf